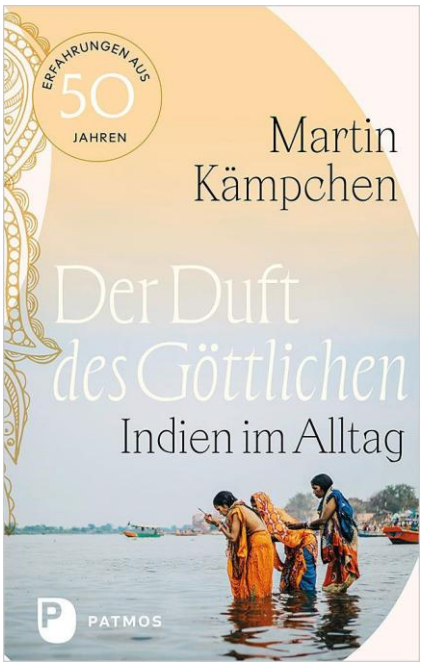
Martin Kämpchen: *Der Duft des Göttlichen. Indien im Alltag* - Erfahrungen aus 50 Jahren, Patmos Verlag 2025, 173 S.



Jeder, der schon einmal in Indien war, hat erlebt, dass sich die Menschen oft ganz anders verhalten, als wir es in Europa gewohnt sind. Kein Wunder, das ist so, wenn man in einen fremden Kulturkreis eintritt. Martin Kämpchen beschreibt dies im Detail und greift dabei auf langjährige Erfahrung zurück. Fünf Jahrzehnte hat er vor allem in Bengalen verbracht und darauf stützt er sich in erster Linie, aber vieles gilt auch für Indien insgesamt. Er liefert nicht nur die Beschreibung von Verhaltensweisen, sondern auch eine tiefere Analyse der zugrunde liegenden Mentalität.

Als „Duft des Göttlichen“ beschreibt Kämpchen die intensive Gegenwart religiöser Bilder, Symbole, Bräuche im Alltagsleben. Es ist durchdrungen von Hinweisen auf eine „göttliche, existenzielle wie emotionale Geborgenheit“, in der viele Inder leben – auf eine Bereitschaft, alles als seinem Wesen nach göttlich zu akzeptieren, auch das Negative und Schmerzhafte. Diese Grundstimmung ist in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens spürbar.

„Familie geht über alles“ – so heißt das zweite Kapitel. Trotz seiner Sprachkenntnisse, seiner Tätigkeit als Schriftsteller, Übersetzer und seines Einsatzes für die Schulbildung der Kinder in zwei bengalischen Dörfern empfand Kämpchen sich doch nie als voll integriert in die indische Gesellschaft. Dazu hätte es eines weiteren Schrittes bedurft, nämlich das Single-Dasein aufzugeben und in eine Familie einzuheiraten. Das Leben jedes Einzelnen ist so eng und untrennbar mit der Familie verbunden, man ist so stark geprägt von seiner jeweiligen Rolle als Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Elternteil usw. sowie durch die Rangordnung innerhalb der Großfamilie, dass ein Mensch ohne diesen familiären Rahmen als Außenseiter empfunden wird. Wichtiger als das Ich bleibt stets das familiäre Wir-Gefühl.

Im Kapitel „Private und öffentliche Sphäre“ geht Kämpchen auf die hohen Reinlichkeitsstandards ein, die im privaten Bereich gelten. Dagegen wird der häusliche Abfall oft entsorgt, indem man ihn einfach auf die Straße wirft. Auch die rüden Sitten, die im Straßenverkehr vorherrschen, erklären sich daraus, dass die Regeln höflichen und rücksichtsvollen Verhaltens im privaten Umfeld gelten, aber nicht im öffentlichen Raum. Solidarität mit den Mitmenschen gilt dort, wo man sich persönlich kennt, nicht gegenüber anonymen Unbekannten. Gesteigert findet sich dies bei Menschen, die den Status eines VIP beanspruchen. Für sie ist ehrerbietige Sonderbehandlung die Regel, was auch weithin ohne Murren akzeptiert wird.

In zwölf weiteren Kapiteln beleuchtet Kämpchen die Themen Medien, Erziehung, Sport, Musik und Kunst, Frauen im Alltag, Essen, Trinken, Feste feiern, Zeitgefühl, Kleidung und

Grußgesten. Zu jedem dieser Lebensbereiche gibt er aufschlussreiche Informationen und erläutert die psychologischen Hintergründe des für Außenstehende so ungewohnten Verhaltens.

Lärmige Musik ist überall – heute meist aus Bollywood. Aber auch die klassische Musik ist sehr lebendig. In der improvisationsfreudigen Raga-Musik wollen sich die Künstler „zusammen mit dem Publikum intuitiv in das Ganze des Kosmos einschwingen." Kämpchen beschreibt es als einen „Akt der Befreiung von Raum und Zeit."

Im Kapitel „Die Zeit fühlen" hebt er das ganz andere Zeitgefühl Indiens hervor, das seinen Ursprung im zyklischen Zeitbegriff uralter Mythen hat: ein „Schwimmen in einer Gestern-heute-morgen-Atmosphäre", was nicht zuletzt dadurch deutlich wird, dass dasselbe Wort für gestern und morgen verwendet wird.

Kämpchen betont, dass es im Lauf der letzten fünf Jahrzehnte einen starken Wandel der Präsenz von Frauen im öffentlichen Leben gegeben hat. Sie treten selbstbewusst auf und spielen heute in allen Bereichen eine wesentliche Rolle.

Der Platz reicht nicht aus, um auf viele weitere interessante Informationen einzugehen, die das Buch enthält. Es ist eine sehr nützliche Informationsquelle für jeden, der als aufmerksamer Tourist nach Indien reist oder danach seine Erfahrungen verarbeiten möchte.

Erschienen in SÜDASIEN 1/2025